Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1 50 Mark Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 70 — Donnerstag, den 23. März — 1899

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März.

Der Kaiser, der am Montag in Kiel der Einstellung seines Neffen, des Prinzen Waldemar, beiwohnte und später die Reichswerft besuchte, trat Dienstag Vormittag mit der Kaiserin die Rückreise nach Berlin an. Auf dem Bahnhofe waren zur Verabschiedung der Herzog Friedrich Ferdinand, ferner Oberpräsident v. Köller und Admiral Thomson anwesend. Es herrschte heftiges Schneegestöber. Nachmittags erfolgte die Ankunft der Majestäten in Berlin.

Zum bevorstehenden Kaiserbesuch wird aus Wiesbaden berichtet: Wie jetzt feststeht trifft das Kaiserpaar am 13. Mai Mittags hier ein, wohnt am Sonnabend vor Pfingsten der Aufführung „Walküre“ bei und begiebt sich dann nach Cassel zu dem am 26. Mai dort stattfindenden Gesangswettstreit. Wahrscheinlich begleiten die kaiserlichen Kinder ihre Eltern nach Wiesbaden.

Cecil Rhodes, der englische Großunternehmer, ist nach London zurückgekehrt und hat sofort seine Erlebnisse in Berlin erzählt. Angeblich ist der Präliminarvertrag über eine Eisenbahn durch Deutsch Ostafrika bereits unterzeichnet und nicht der geringste Zweifel vorhanden, daß der definitive Vertrag zu Stande kommt.

Baurath Wallot bleibt, wie verlautet, Leiter des in Aussicht genommenen Baues einer Präsidialwohnung des Reichstages.

Der Termin der Abrüstungsconferenz ist hinausgeschoben worden, weil angeblich doch noch Verhandlungen aufgenommen worden sind, die eine Betheiligung des Vatikans an der Conferenz bezwecken. — Wir glauben an diese Meldung noch nicht.

Der Reichstag ist am Dienstag in die Osterferien gegangen, um am 11. April seine Arbeiten wieder aufzunehmen. Seit dem 6 Dezember, wo er zusammentrat, wurden 61 Plenarsitzungen abgehalten; daneben tagten 11 Commissionen, welche meist Vormittags, zum Theil auch Abends mit großem Eifer arbeiteten. Außer dem Etat ist aber im Plenum von den größeren Gesetzentwürfen, die dem Reichstage zugegangen sind, — die Militärvorlage ist dem Etat einzugliedern — noch keiner erledigt. Zwei resp. drei Lesungen haben in der Commission passirt das Bankgesetz und die vom Abg. Rintelen beantragte Justiznovelle, letztere in Verbindung mit dem von der Regierung vorgelegten Entwurf über die Bestrafung falscher und uneidlicher Aussagen und die Ersetzung des Voreides durch den Nacheid. In erster Lesung erledigt ist in der Commission das Invaliden-Versicherungsgesetz, während die Berathung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Unsittlichkeit der sogen lex Heinze, in der Commission erst begonnen hat. Der commissarischen Berathung überwiesen sind Hypothekenbankgesetz und der Entwurf über die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen. Die Commission, welcher diese beiden Vorlagen überwiesen sind, wird in der ersten Woche nach den Ferien zusammentreten. Noch garnicht zur ersten Berathung im Plenum gelangt sind die Postgesetznovelle, die Fernsprechgebühren-Ordnung, das Telegraphen Wegegesetz, das Fleischschau Gesetz, die Gewerbeordnungsnovelle betr. Schutz der Handlungsgehilfen ꝛc. und die Vorlage über das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe. Die letztere Vorlage kommt nach Ostern zunächst an die Reihe, die andern Entwürfe in der Reihenfolge, wie sie aufgeführt wurden. Die drei aus dem Postressort stammenden Gesetze sollen gemeinsam zur ersten Berathung im Plenum gestellt und auch derselben Commission überwiesen werden.

Gegen eine Reichstagsauflösung nach der zweiten Lesung der Militärvorlage hatten sich außer Sachsen und Bayern auch Meiningen, Württemberg, Hessen, Baden, Oldenburg, Weimar, Altenburg, Reuß ä. L. und die drei Hansastädte ausgesprochen.

Zu den im Reichstag eingebrachten sozialpolitischen Anträgen des Centrums und der Nationalliberalen haben die Abgg. Rösicke-Dessau und Dr. Pachnicke (frs. Veg) folgenden Zusatzantrag gestellt: Die Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen den zur Wahrnehmung von Berufsinteressen gegründeten Vereinen Rechtskräftigkeit verliehen wird, ferner den zur Wahrnehmung von Berufsinteressen gegründeten Vereinen gestattet wird, ihre Bestrebungen zum Zweck der Verbesserung der Lage der Arbeiter auch auf Veränderungen der Gesetzgebung zu richten und mit einander in Verbindung zu treten.

Der aus dem Prozeß Leckert-Lützow bekannte frühere Vertrauensmann des Herrn v. Tausch, Frhr. v. Lützow, ist nach einer Mittheilung der Berl. Volkszeitung aus Hamburg seit einiger Zeit dort als „Angestellter der Inneren Mission im Dienste des Reiches Gottes“ thätig. (???)

Geh. Baurath Wallot hat an den Staatssekretär Grafen Posadowsky und an den Präsidenten des Reichstags Grafen Ballestrem die Mittheilung gelangen lassen, daß er auf die fernere Leitung der Ausschmückungsarbeiten des Reichstages verzichte und das ihm übertragene Amt zum 1. April niederlege. Das ist die Antwort Wallot's auf die Reden des Abg. Lieber über die Kunst. — Recht so! Mögen doch Lieber und Konsorten die Sache weiter leiten! So weit muß es kommen

Deutscher Reichstag.

61. Sitzung vom Dienstag, 21. März.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär v. Posadowsky, Staatssekretär v. Bülow, Staatssekretär Dr. Nieberding, Staatssekretär von Podbielski, Unterstaatssekretär Frhr. v. Richthofen, Kontreadmiral Büchsel. Direktor Dr. v. Buchka.

Präsident Graf v. Ballestrem eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min. und erbittet und erhält die Genehmigung, dem Reichskanzler zum 80. Geburtstage am 31. d. M. die Glückwünsche des Hauses auszusprechen. (Bravo!)

Ohne Debatte werden erledigt: Dritte Berathung der allgemeinen Rechnung über den Etat 1894/95, der endgültigen Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des ostafrikanischen Schutzgebietes für 1895/96, der endgültigen Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Schutzgebietes von Kamerun und Südwestafrika für 1896/97, einer zweiten vorläufigen Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des ostafrikanischen Schutzgebietes und Togos für 1896/97, der vorläufigen Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der sämmtlichen afrikanischen Schutzgebiete für 1897/98, der Rechnung der Kasse der Ober-Rechnungskammer für 1896/97, der Uebersicht der Reichs-Ausgaben und Einnahmen 1896 97.

Es folgt die Fortsetzung der dritten Berathung des Etats.

Beim Etat des Auswärtigen Amts wünscht Abg. Richter (frs. Vp.) Auskunft über die Verhandlungen mit Cecil Rhodes, die geplanten Bahnlinien auf deutschem Gebiet und die Verwendung deutschen Geldes hierzu.

Staatssekretär v. Bülow: Ueber die Verhandlungen, welche in den letzten Tagen hier geführt worden sind zwischen den diesseits betheiligten Ressorts und Herrn Cecil Rhodes kann ich schon heute und mit Rücksicht darauf, daß es sich um schwebende Unterhandlungen handelt nicht alle Einzelheiten mittheilen. Ich möchte aber doch dasjenige sagen, was sich ohne Schädigung der Sache sagen läßt. Was die Legung eines Telegraphen durch unser ostafrikanisches Schutzgebiet in der Richtung von Süden nach Norden und im Anschluß an die schon bestehende südafrikanische Linie angeht, so ist hierüber zwischen der trans-afrikanischen Telegraphengesellschaft und uns ein Abkommen getroffen worden Das Inkrafttreten und die Veröffentlichung dieses Abkommens hängen ab von dem ferneren Gang anderweitiger Verhandlungen, ich kann aber schon jetzt sagen, daß in diesem Abkommen unsere Hoheitsrechte und unser Interesse in jeder Richtung gewahrt worden sind. Die Gesellschaft ist verpflichtet, außer den für ihre Zwecke erforderlichen Durchgangsdrähten einen

---

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Theilen von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

Giulietta wußte, daß sie gegen den Willen ihres verstorbenen Gatten handeln würde, wenn sie nach Italien zurückkehrte. Beim Abschiede noch hatte er ihr das Versprechen abgenommen, daß sie, wenn er im Kriege fallen sollte, auf Schloß Wölfisheim wenigstens so lange bleiben möge, bis Ruthart herangewachsen sei und das Gymnasium oder die Cadettenschule besuchen könne. Aber, so raunte ihr die Sehnsucht nach ihrer Heimath zu, würde ein längerer Aufenthalt in dem warmen, sonnigen Süden nicht vortheilhaft für die körperliche Entwickelung ihres Sohnes sein? Würde er, der die ersten Jahre seines Lebens das milde Klima Italiens geathmet, die herbe Luft Norddeutschlands ertragen können? War es nicht ihre mütterliche Pflicht, wenigstens während des Winters mit dem Knaben nach dem Süden zu gehen?

Sie hatte in diesem Sinne mit dem Arzt, der sie in ihrer Krankheit behandelt, gesprochen, aber Dr. Bremer hatte lachend erwidert, daß der kleine Ruthart die vortreffliche Natur des Grafen von Wölfisheim geerbt habe und das nordische Klima besser, als die warme, entnervende Luft des Südens ertragen werde.

Nun, vorläufig war ja auch an eine Reise gar nicht zu denken, da zuerst die Erbschaftsangelegenheiten geordnet werden mußten. Vor einigen Tagen hatte Giulietta einen Brief des Justizraths und Notars Dr. jur. Wedemeyer erhalten, der sich die Erlaubniß ausbat, dieser Tage bei der Frau Gräfin vorsprechen zu dürfen, um mit ihr im Namen des Grafen Hasso über die Ordnung jener Angelegenheit zu conferiren.

Giulietta verstand allerdings nicht recht, was es da viel zu conferiren geben könnte, aber in seinem letzten Briefe hatte ihr Gatte ihr anempfohlen, sie möge sich im Fall seines Todes an seinen Bruder Hasso wenden, der über all' die Erbschaftsangelegenheiten Bescheid wisse. Da nun der Justizrath sich auf den Grafen Hasso berief, so mußten doch in der That einige Angelegenheiten zu ordnen sein.

Heute war der Tag, an dem der Justizrath kommen wollte. Giulietta kleidete sich mit Hilfe Gertruds zu dem Empfange des Notars an und befahl diesen sofort zu ihr zu führen, wenn er angelangt sei. Man brauchte nicht lange zu warten. Pünklich zur festgesetzten Stunde fuhr der Wagen des Justizraths vor das Portal des Schlosses und der Sachwalter des Grafen Hasso ließ sich bei der Frau Gräfin melden.

Justizrath Wedemeyer war der gesuchteste Rechtsanwalt und Notar der Provinzialstadt M. Hauptsächlich die adeligen Gutsbesitzer der Umgegend benutzten seinen juristischen Rath und Beistand in allen möglichen Rechtshändeln und finanziellen Angelegenheiten. Der Justizrath war somit in die Verhältnisse fast aller adeligen Familien der Provinz eingeweiht. Er genoß große Achtung, ja man fürchtete in gewisser Weise seinen Einfluß und sein Wissen, was Beides er jedoch noch niemals auf unrechtmäßige Weise verwerthet hatte. Ein streng rechtlich denkender Mann und Anwalt, hatte er der Stimme des Herzens und weicheren Gefühlen niemals die Herrschaft über sein Denken und Handeln eingeräumt. Er beurtheilte alle Verhältnisse nach den gesetzlichen Vorschriften und seinen Acten Was nicht in diesen Acten stand, war für ihn nicht in der Welt! Dadurch war sein Wesen herb und wortkarg geworden. Er konnte sehr ungeduldig werden, oft sogar grob, wenn man ihm mit Einwänden kam, die keine sachliche oder juristische Begründung besaßen.

Auch die Angelegenheit der Frau Gräfin Wölfisheim, der früheren Tänzerin, gedachte er sehr rasch zu Ende zu bringen. Sie lag ja vollständig klar, und die Gräfin brauchte nur die bereits angefertigten Schriftstücke zu unterzeichnen, dann war die Sache in Ordnung. Die italienische Tänzerin mußte ja noch sehr zufrieden sein, daß ihr der Graf Hasso eine Jahresrente von dreitausend Thalern aussetzen, dagegen ihr aber die Last der Erziehung des jungen Erben von Wölfisheim abnehmen wollte.

Als der Justizrath in das Zimmer Giuliettas trat, blieb er, überrascht von der eigenartigen Schönheit der jungen Wittwe, einen Augenblick stehen, sich mehrmals tief verneigend. Das schwarze Seidenkleid hob die schlanke Gestalt Giuliettas auf das Vortheilhafteste hervor. Das krause, nachtschwarze Haar bedeckte ein leichter, schwarzer Spitzenschleier, der das blasse, schmal Gesichtchen umrahmte und bis auf die Schultern niederfiel. Die großen, schwarzen Augen glühten in einem wunderbaren Feuer. Eigenthümlich und höchst pikant stach gegen das blasse Gesicht die frische, dunkle Purpurröthe des kleinen, schwellenden Mundes ab, dessen Lippen jetzt ein Zug der Schwermuth und Trauer umschwebte. Bei den tiefen Verbeugungen des kleinen hageren Justizraths verzogen sich die Lippen der Gräfin zu einem leichten Lächeln, das wie ein Sonnenstrahl über das bleiche Antlitz huschte.

„Wollen Sie Platz nehmen, mein Herr,“ sagte die junge Wittwe, indem sie mit der Hand auf einen Sessel neben dem zierlichen Damenschreibtisch wies. „Sie müssen mich entschuldigen, wenn ich das Deutsche nicht correct spreche. Ich denke aber, wir werden uns schon verständigen.“

Der Justizrath verbeugte sich zustimmend.

„Ich denke auch, Frau Gräfin,“ erwiderte er mit seiner knarrenden Stimme. „Denn die Verständigung wird sehr leicht sein.“

„Sie kommen im Auftrage des Grafen Hasso, des Bruders meines Gatten?“

„Ja, Frau Gräfin. Ich bin der Vertreter des Herrn Grafen, wie ich überhaupt seit langen Jahren der Sachwalter und juristische Beirath der gräflichen Familie war.“

„Um was handelt es sich? Ich denke, Schloß Wölfisheim ist Fideicommiß und alleiniges Erbe meines Sohnes?“

„Allerdings . . .“

„Mein Gatte hat mir beim Abschiede ein versiegeltes Schreiben übergeben, das ich gleichsam als sein Testament betrachte. In demselben sind alle Verhältnisse auseinandergesetzt; mein Sohn ist der Erbe von Wölfisheim, ich selbst soll den Nießbrauch des Vermögens bis zur Großjährigkeit meines Sohnes behalten, dann den gesetzmäßigen Wittwenantheil. Als Beistand in der Verwaltung des Vermögens und der Erziehung meines Sohnes wird Graf Hasso vorgeschlagen, ich bin bereit, Graf Hasso als solchen anzunehmen, da ich mit den hiesigen Verhältnissen nicht sehr vertraut bin.“

Der Justizrath lächelte spöttisch. Die kleine Tänzerin war doch nicht so naiv wie er angenommen hatte. Sie wußte ihren Vortheil zu wahren.

weiteren Draht zwischen den beiden der deutschen Grenze am nächsten gelegenen Stationen von Rhodesia einerseits nach Britisch-Ostafrika andererseits auf ihre Kosten anzubringen, welcher Draht für den Telegraphenverkehr von Deutsch-Ostafrika bestimmt ist und Eigenthum der deutschen Regierung wird. Die deutsche Regierung behält sich das ausschließliche Recht vor, Telegraphenstationen in Deutsch-Ostafrika zu errichten und zu betreiben. — Ueber die Durchführung der geplanten transafrikanischen Süd-Nordbahn haben bisher nur ganz vertrauliche Vorbesprechungen stattgefunden, welche noch zu keiner Entschließung geführt haben. Wir werden aber selbstverständlich auch in dieser Beziehung nur solchen Vorschlägen zustimmen, durch welche unsere Rechte nicht verletzt werden, und bei denen unsere Interessen nicht zu kurz kommen. (Bravo!)

Der Etat des Auswärtigen Amts wird ohne weitere Debatte angenommen, ebenso der Etat allgemeine Fonds.

Beim Etat der Colonialverwaltung begründet Abg. Dr. Lieber (Ctr.) eine Resolution von v. Kardorff-Dr. Lieber-Graf Oriola-Graf Stollberg, noch während der gegenwärtigen Tagung des Reichstages denjenigen Betrag in Anforderung zu bringen, welcher zur Entschädigung der Gebr. Denhardt für den durch Abtretung des Sultanats Witu an England denselben erwachsenen Schaden nothwendig ist. — Die Resolution wird angenommen.

Bei dem Etat für Neu-Guinea erklärt Direktor v. Buchka, daß die Neu-Guinea-Compagnie den Vertrag nach den Reichstags-Beschlüssen zweiter Lesung angenommen habe.

Beim Etat des Reichsamts des Innern bemerkt auf eine Anregung des Abg. Dr. Hermes (fr. Vp.) Staatssekretär Graf Posadowsky: Er wünsche dem deutschen Binnen-Fischerei-Verein die beste Weiterentwickelung. Hierbei werde es sich darum handeln, noch in größerem Maße die wissenschaftlichen Voraussetzungen für Leben und Vermehrung der Fische zu begründen, mit Unterstützung durch die neue biologische Abtheilung, und andererseits reichliche Mittel für Brutanstalten bereitzustellen. Redner beabsichtigte hierfür bereits in den gegenwärtigen Etat einen höheren Betrag einzustellen, was aus rein formalen Gründen unterblieben sei, aber im Etat für 1900 nachgeholt werden solle. (Bravo!)

Abg. Graf Bernstorff-Uelzen (Welfe) begründet eine Resolution, behufs Ausdehnung der forstlichen Statistik und Durchführung des unter dem 9. August 1874 aufgestellten Programms, für dieselbe eine geeignete forstliche Kraft in das statistische Amt einzustellen.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Eine umfangreiche Statistik sei bereits im Werke, ob zu den weiteren Arbeiten die Einstellung einer besonderen Kraft nöthig sei, erscheine zweifelhaft.

Abg. Graf Kanitz (kons.) wünscht bei der nächsten Volkszählung im Jahre 1900 Feststellungen über den Bevölkerungsaustausch zwischen den Bundesstaaten und größeren Provinzen.

Staatssekretär Graf Posadowsky sagt dies zu.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird die Resolution angenommen, ebenso der Etat des Reichsamts des Innern.

Beim Etat der Verwaltung des Reichsheeres geht Abg. Bebel (Soz.) auf den Fall Briesen-Marienburg ein. Dieser Mann, der bei eidlicher Vernehmung erklärt habe, er sei „in Civil" Sozialdemokrat, sei vom Militärgericht zu Unrecht bestraft und schwer geschädigt worden. Zahlreiche Offiziere verkehren im „Klub der Harmlosen", wenn auch nicht als Mitglieder, so doch als ständige Gäste.

Kriegsminister v. Goßler: Wenn mir Herr Abg. Bebel sein Material geben wollte, wäre ich bereit, eine Untersuchung einzuleiten. Vorläufig aber muß ich seine Angaben für unbestätigt erachten. Der Fall Briesen ist nur durch eine Veröffentlichung eines sozialdemokratischen Blattes veranlaßt. Da mir nähere Angaben darüber noch fehlen, so bin ich nicht in der Lage, hier jetzt Auskunft darüber zu geben.

Abg. Gamp (Rp.) empfiehlt, Garnisonen in die östlichen Provinzen, z. B. nach Deutsch-Krone zu verlegen.

Kriegsminister v. Goßler erklärt sich bereit, diese Frage in Erwägung zu ziehen.

Abg. Bebel (Soz.): Seine Angaben stützten sich auf eine Veröffentlichung des „Berliner Tageblatts". Es wäre Sache der Militärverwaltung, gegen dieses Blatt vorzugehen.

Kriegsminister v. Goßler: Im „Berliner Tageblatt" sind keine Namen genannt worden. In der Sache selbst schwebt eine Untersuchung, deren Ergebniß abgewartet werden muß. Es liegt der Militärverwaltung daran, völlige Klarheit zu erlangen. Auf Verdächtigungen kann ich nicht eingehen.

Nach einer Bemerkung des Abg. Gröber (Ctr.) verwahrt sich Abg. Bebel (Soz.) dagegen, daß ihm vom Kriegsminister eine Verdächtigung unterstellt werde Nur die Namen habe er nicht genannt. Wenn er sie aber nennen wollte, wäre der Minister erstaunt.

Kriegsminister v. Goßler: Ich verlange Beweise. Ich kann nicht alles für Thatsachen anerkennen, was Abg. Bebel vorbringt.

Präsident Graf Ballestrem: Ich habe angenommen, daß der Herr Kriegsminister von objektiven Verdächtigungen sprach.

Abg. Bebel (Soz.): Den Eindruck habe ich nicht gehabt. Im Uebrigen bleibe ich dabei, daß die von mir mitgetheilten Thatsachen vollkommen wahr sind.

Nach unerheblicher Debatte wird der Militäretat angenommen.

Ohne weitere Debatte werden hierauf angenommen die Etats der Marine-Verwaltung, der Verwaltung des Gouvernements Kiautschou, der Reichsjustizverwaltung.

Ohne erhebliche Debatte werden angenommen die Etats des Reichsschatzamts, des Reichseisenbahnamts, der Reichsschuld, des Rechnungshofes, des Allgemeinen Pensionsfonds, des Reichs-Invalidenfonds.

Beim Etat Zölle und Verbrauchssteuern wird eine Resolution betr. Aufhebung der Zollkredite ꝛc. einer Kommission überwiesen. Der Etat wird angenommen.

Angenommen wird der Etat der Reichsstempelabgaben.

Beim Etat der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung bemerkt Staatssekretär v. Podbielski: Gegenüber einigen Aeußerungen des Abg. Singer (Soz.), daß er bei aller Humanität gegenüber den Unterbeamten nach festen Prinzipien im Sinne einer strengen Disziplin handle.

Abg. v. Kardorff (Rp.) stimmt dem letzteren Grundsatz zu.

Abg. Singer (Soz): Herr von Kardorff kann sich wieder nicht enthalten, den Terrorismus eines Ressortchefs zu beschönigen.

Vicepräsident v. Frege kann den Ausdruck Terrorismus nicht zulassen. (Oho! links.)

Abg. Singer (Soz): Es müsse als moderne Sklaverei betrachtet werden, in das Privat- und Vereinsleben der Postbeamten durch Strafversetzungen u. dergl. einzugreifen.

Vicepräsident von Frege: Diese Kritik war unzulässig. (Lachen links.)

Staatssekretär v. Podbielski verweist auf das Beamtengesetz, das auch außer Dienst angemessenes Verhalten vorschreibt.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Postetat angenommen, ebenso der Etat der Reichsdruckerei, der Verwaltung der Eisenbahnen, des Bauwesens und die kleinen Etats.

Angenommen wird das Etatsgesetz.

Die Resolution Schönaich-Carolath betr. Göthedenkmal in Straßburg wird zurückgestellt.

Eine Resolution Müller-Sagan betr. Disziplinarmaßregeln gegen Postunterbeamte wird abgelehnt.

Eine Resolution Bassermann betr. Gehaltsnachforderungen von Postunterbeamten wird angenommen.

Angenommen wird das Anleihegesetz.

Es folgt die dritte Berathung eines Gesetzentwurfes betr. die Schuldentilgung. Derselbe wird ohne Debatte angenommen.

Präsident Graf Ballestrem wünscht den Abgeordneten ein frohes und gesegnetes Osterfest. (Bravo!)

Nächste Sitzung Dienstag 11. April Nachmittag 2 Uhr. Tagesordnung: Rechnungssachen; Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe; Wahlprüfungen; Petitionen.

[Schluß halb 6 Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 21. März.

Der Staatsvertrag zwischen Preußen und Hamburg wegen der Hamburger Eisenbahnen wird endgiltig ohne Debatte genehmigt.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Anträge der Kommission werden debattelos angenommen und demgemäß für giltig erklärt: die Wahlen der Abgg. Hilgendorff [kons.], Kopsch [frs. Vp.], Lüders-Görlitz [frs. Vp.], Wenzel [frs. Vp.], v. Baumbach [kons.], Kröner [freikons.], Kindler [frs. Vp.], v. Bodenhausen [kons.], von Rhode [kons.], Kittler [frs. Vp.], Dommes [b. k. Part.], Meyer-Diepholz [natl.], Sielermann [kons.], Rehling [kons.] und v. Christen [frkons.]

Für ungiltig erklärt wird die Wahl des Abg. Dr. Kersten. Zugleich wird ein Antrag angenommen, in dem die Regierung ersucht wird, dem Landrath des Kreises Schlochau aufzugeben, die gesetzlichen Wahlvorschriften künftig zu beachten und die größeren Gemeinden bei der Festsetzung der Wahlorte besser zu berücksichtigen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Mittwoch. [Antrag des Abg. von Mendel-Steinfels [kons.] auf Einstellung größerer Summen in den Etat zur Hebung der Viehzucht; ferner Antrag des Abg. Dr. Langerhans [frs. Vp.] auf Zulassung der fakultativen Feuerbestattung.]

Herrenhaus.

3. Sitzung vom 21. März.

Das Herrenhaus hielt heute eine Sitzung ab, in der zunächst Verwaltungsnachweise und Petitionen zur Erledigung kamen. An den Bericht über die Bauausführungen der Eisenbahnverwaltung knüpfte Graf Mirbach Wünsche in Bezug auf den Verkehr auf der Linie Thorn-Insterburg. Diese Linie bilde insofern eine Anomalie, als sie wohl die einzige theilweise zweigleisige Bahnlinie von 40 Meilen Länge in Preußen sei, auf der ein Schnellzug nicht verkehre. Frage man die Leute nach dem Grunde, so heiße es, ja hier sei ja kein russischer Verkehr. Also der Russen wegen würden nur die Bequemlichkeiten gewährt. Ferner müsse man, um zum Bahnhofe zu gelangen, noch 200 Meter durch Nässe und über üblen Weg machen; das sei nicht angenehm. Schließlich bedaure er, daß die alten guten gelben Wagen abgeschafft und durch moderne, nicht gleich praktische ersetzt würden. Auch die hygienischen Vorkehrungen, seien sie auch besser geworden, ließen zu wünschen übrig.

Minister Thielen: Daß Herr Graf Mirbach für seine geliebten gelben Wagen eine Lanze brechen würde, darauf war ich gefaßt; aber er wolle sich beruhigen, der Ersatz durch moderne Wagen geht nicht so schnell; Herr Graf Mirbach wird noch lange in seinen gelben Wagen fahren können, Die Linie Thorn-Insterburg ist nur theilweise zweigleisig aus strategischen Rücksichten. In hygienischer Beziehung wird alles Mögliche gethan; mit dem Reichsgesundheitsamte sind wegen Vorkehrungen zum Schutze vor Tuberkelbacillen lange Verhandlungen gepflogen worden. Die Eisenbahnverwaltung wird diese Aufgaben nicht aus dem Auge verlieren.

Herr Struckmann-Hildesheim beschwert sich über die übermäßige Anbringung von Annoncen in Waggons und auf Bahnhöfen; man wisse manchmal wirklich nicht, ob eine Station Odol oder Maggi oder Leibnitz-Cakes heiße.

Minister Thielen; Es wird alle Aufmerksamkeit darauf verwendet, daß keine Verstöße gegen Sitte und Anstand vorkommen. Auf der anderen Seite hat sich das Anzeigenwesen auf Bahnhöfen und in Bahnwagen so sehr gehoben, das es thöricht wäre, sich gänzlich gegen diese Einnahme zu verschließen, die doch recht erheblich zu Buche fällt. Allerdings ist der Ertrag wieder nicht so hoch wie man ihn Seitens einzelner Bankiers früher schätzte, welche einen Ertrag von 2½ Mill. Mark vorhersagen wollten.

Graf Mirbach dankt für das Wohlwollen des Ministers und hofft ebenfalls, noch lange in den gelben Wagen zu fahren, aber für die Linie Thorn-Insterburg müsse ein Schnellzug eingelegt werden.

Graf Klinckowstroem stimmt dem entschieden bei; der Minister solle nur einen Zug einlegen, dann werde sich der Verkehr schon heben. Jetzt benutze alles die Strecke Eydtkuhnen-Berlin, obwohl sie länger sei; es sei ein Irrthum, auf Hebung des Verkehrs der Linie Thorn-Insterburg zu warten, ohne etwas für die Linie zu thun.

Darauf kam der Antrag zur Verhandlung, der der Verrohung der Jugend und den durch sie gesteigerten politisch-gesellschaftlichen Gefahren dadurch entgegenwirken will, daß den jungen Leuten bis zum 18. Jahre der Besuch der Schankstätten verboten wird, und daß die Gemeinden mit Staatsbeihülfe für sittlich und hygienisch angemessene veredelnde Feiertagsvergnügungen der Jugend sorgen sollen. Die Antragsteller v. Below-Salleske, Graf Pfeil-Hausdorf und Schlutow verhehlten sich nicht, daß mit polizeilichen Maßregeln allein nicht zu helfen sei, und legten das Hauptgewicht auf die positive sittliche Einwirkung auf die Jugend. Graf Pfeil fügte als Berichterstatter noch weitere Anträge bei, die darauf abzielten, der Fluktuation der jugendlichen Bevölkerung Einhalt zu thun. Sämmtliche Anträge überwies das Haus einer Kommission.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 19. März. In der gestrigen Sitzung des Vereins zur Förderung des Deutschthums sprach Herr Eugler über die Thätigkeit der Ansiedelungskommission. Im Laufe des Sommers wird die Ansiedelung Dembowalonka besonders mit Deimoldern, Anhaltinern, Westfalen und Hannoveranern besiedelt werden. Eine noch nie dagewesene Nachfrage nach Ansiedelungen herrscht in diesem Jahre.

— **Rosenberg**, 19. März. Wegen Nöthigung hatte sich in der gestrigen Strafkammersitzung der Kaufmann Sentkowski aus Bischofswerder zu verantworten. In der Restauration des S. geriethen eines Tages der evangelische Lehrer Küßner und der polnische Gutsverwalter von Domski über die Anstellung eines katholischen Lehrers in Bischofswerder in Meinungsverschiedenheiten, die schließlich in einen Streit über die Polenfrage und über die Berechtigung des „H. K. T.-Vereins" übergingen. Als Kaufmann S. hinzukam, ergriff er als Gesinnungsgenosse die Partei des v. D. und machte dem Lehrer K. Vorwürfe, daß er sein Geschäft um mindestens 5 Mark geschädigt habe. Dieser wollte ihm den Verlust ersetzen und legte ihm fünf Mark hin. Als S. sich weigerte, das Geld zu nehmen, nahm v. Domski dasselbe und sagte, er werde es an eine polnische Zeitung senden mit dem Bemerken, die 5 Mark stifte ein deutscher Lehrer zur Förderung des Polenthums. K. sagte darauf, wenn Sie das thun, sind Sie ein Schuft." Als er dann das Lokal verlassen wollte, trat ihm Sentkowski in den Weg und suchte ihn zu veranlassen, die Beleidigung zurückzunehmen. Er nahm hierbei eine drohende Haltung gegen K. an und soll sogar sein Taschenmesser erhoben haben. Erst nach Dazwischentreten anderer Personen konnte K. das Lokal verlassen. Der erste Staatsanwalt hob in seinem Plaidoyer hervor, daß es für einen deutschen Lehrer kaum eine schwerere Beleidigung gebe, als die sei, er unterstütze das Polenthum, Er beantragte vierzehn Tage Gefängniß. Der Gerichtshof hielt versuchte Nöthigung für erwiesen und verurtheilte den Angeklagten zu 200 Mark Geldstrafe.

— **Dt. Krone**, 20. März. Heute begann an der hiesigen Königl. Baugewerkschule die mündliche Prüfung der Meisterkandidaten. Von den 31 Theilnehmern wurden die sieben folgenden von der mündlichen Prüfung ganz befreit: Otto Braunschweig-Groß Bölkau, Georg Falck-Landeck, Erich Franke-Landsberg a. d. W., Paul Kadereit-Insterburg, Emil Kadereit-Insterburg, Karl Kloß-Danzig und Robert Müller-Stettin.

— **Pelplin**, 19. März. Herr Weihbischof Dr. Likowski aus Posen hat heute in der Seminarkapelle 31 Subdiakonen die Weihe des Diakonats ertheilt.

— **Neuenburg**, 21. März. Durch Königlichen Erlaß ist genehmigt worden, daß die Landgemeinde Fischerei Neuenburg mit der Stadt Neuenburg vereinigt wird.

— **Danzig**, 21. März. Der Direktor der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle Herr Geh. Regierungsrath Sauerhering tritt nach mehr als 50jähriger Amtswirksamkeit mit dem 1. April in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger in der Leitung der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle ist der früher in Memel, jetzt in Metz wirkende Bankdirektor Wittkowski ernannt worden. — Der Arbeiter Konserski aus St. Albrecht, welcher gestern in Praust überfallen und zerstochen wurde, ist heute früh im hiesigen Stadtlazareth gestorben.

— **Königsberg**, 18. März. Wegen Verbrechens im Amte stand heute vor den Geschworenen der 30 Jahre alte Postassistent Johannes Schild aus Tapiau. Ihm wurde zum Vorwurfe gemacht, daß er in 77 Fällen die ihm zur Absendung aufgelieferten Postanweisungen im Betrage von 6000 Mark unrichtig und verspätet in das Postannahmebuch eingetragen und sich dabei den Betrag von 1260 Mark rechtswidrig angeeignet habe. Der Angeklagte war 1887 in Neuhof bei Stettin als Postgehilfe angenommen worden und 1895 zum Postassistenten in Tapiau ernannt worden. Kurz nach seiner Beförderung verheirathete er sich mit der Tochter des Postverwalters in Neuhof, ohne außer der Ausstattung irgendwelche Mitgift zu erhalten. Schon bei der Schließung der Ehe hatte er eine Schuldenlast von 800 Mark, die er bei seinem Gehalte von 1500 Mark als Postassistent trotz solidesten Lebens nicht decken konnte. Durch Krankheit in seiner Familie nahm die Schuldenlast immer mehr zu, und da er schließlich, um sich über Wasser zu halten, Wechsel ausgestellt hatte, die er nicht einlösen konnte, so vergriff er sich zunächst an dem Betrage von 600 Mark, der ihm zur Weiterbeförderung übergeben war. Durch Schiebungen verstand er diese und die folgenden Unterschlagungen zu decken, bis schließlich seine Manipulationen durch einen Zufall ans Tageslicht kamen. Der Angeschuldigte, dem von seinen Vorgesetzten das denkbar günstigste Zeugniß ausgestellt wurde, war vollauf geständig; er entschuldigte seine That damit, daß er sich nicht getraut habe, seiner Frau und seinen Verwandten seine mißliche Lage zu offenbaren. Das Schwurgericht verurtheilte ihn unter Annahme mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängniß.

— **Posen**, 21. März. Die Katze läßt das Mausen nicht, und die Polenblätter lassen ihre hetzerische Sprache nicht. Schon wieder mußte die Posener Strafkammer den Redakteur des polnischen Wochenblattes „Praca" wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten durch Veröffentlichung zweier Gedichte „An das Vaterland" und „Großpolen zum neuen Jahre" verurtheilen. Und da sagen die Polen noch, sie treiben keine großpolnische Agitation!

Lokales.

Thorn, 22. März 1899.

□ [Personalien beim Militär.] Außer den bereits von uns mitgetheilten Personalveränderungen sind noch folgende Veränderungen vorgekommen: Treichel, Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 61, zum Oberleutnant befördert; Lequis, Leutnant im Fußartillerie-Regt. Nr. 8, in das Fußartillerie-Regt. Nr. 15 versetzt, Marbach, Leutn. im Fußartillerie-Regt. Nr. 11, zum Oberleutnant befördert, Schunck, Mohaupt, Hauptleute im Fußartillerie-Regt. Nr. 11, Müller, Raffauf, Hauptleute im Fußartillerie-Regt. Nr. 15, ein Patent ihres Dienstgrades erhalten, Machatius, Oberleut. vom Infanterie-Regt. Nr. 21, vom 1. April auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Munitionsfabrik commandirt. — Im Beurlaubtenstande: Thau, Oberleutnant der Infanterie ersten Aufgebots des Landwehr-Bezirks Thorn, zum Hauptmann; die Leutnants Schürmann und Hopp der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 61 (Landwehr-Bezirk Danzig) zu Oberleutnants befördert.

W [Das Herrenhaus] hat sich gestern mit den stiefmütterlichen Verkehrsverhältnissen auf unserer Thorn-Insterburger Bahn beschäftigt. In diesem Falle ist es wirklich

---

„Jenes Schreiben des verstorbenen Herrn Grafen, gnädigste Frau Gräfin", entgegnete er sehr höflich, dürfte denn doch wohl nicht den Werth eines Testaments besitzen. Der Inhaber des Fideicommisses Wölfisheim kann überhaupt nicht in dieser Weise testiren, wenn er kein von dem Fideicommiß unabhängiges Vermögen besitzt. Das ist hier aber nicht der Fall. Das Vermögen steht nur aus dem Fideicommiß."

„Allerdings, aber der letzte Wille des verstorbenen Inhabers muß doch gewisse Geltung haben?"

„Die Verhältnisse nach dem Tode eines Fideicommißinhabers sind sämmtlich durch die gesetzmäßigen Bestimmungen des Gründers des Fideicommisses geregelt. die für alle Zeiten bindend und giltig sind. Wenn der Inhaber mit Hinterlassung eines majorennen Erben stirbt, so liegt die Sache sehr einfach; das Fideicommiß geht auf diesen Erben über. Wenn nun ein unmündiger Erbe vorhanden ist, so liegen die Verhältnisse verwickelter."

„Dann ist doch wohl die Mutter des Erben die berufene Verwalterin des Fideicommisses und Erzieherin ihres Sohnes?"

„Pardon, Frau Gräfin," entgegnete mit leichtem Lächeln der Justizrath, „dann ist nach den Bestimmungen des Fideicommiß-Begründers der nächste majorenne Agnat der Verwalter des Fideicommisses und der Vormund und Erzieher des minorennen Erben."

„Ah, das ist aber eine Ungerechtigkeit!"

Der Notar zuckte mit den Schultern.

„Die gesetzlichen Bestimmungen können nicht umgangen werden, Frau Gräfin. Der Begründer des Fideicommisses wollte durch diese Bestimmung wahrscheinlich einer Verschleuderung der Einkünfte des Besitzes und einer nicht standesgemäßen Erziehung des Erben vorbeugen."

„Was soll das heißen, mein Herr? Ich verstehe nicht Alles, was Sie mir da sagen, aber so viel begreife ich, daß man mich aus dem Schloß und dem Besitz von Wölfisheim verdrängen will. Ich ahne wer die Anstifterin dieser Intrigue ist . . ."

„Verzeihen Frau Gräfin," unterbrach der Jurist die Erregte scharf und hart. „Von einer Intrigue kann hier keine Rede sein. Die Verhältnisse sind gesetzlich geordnet. Graf Hasso ist der Verweser des Fideicommisses und der Vormund und Erzieher des Grafen Ruthart, Ihres Sohnes. Ohne seine Zustimmung dürfen Sie in Betreff der Erziehung des Erben keine Entschlüsse fassen, ohne seine Zustimmung hier im Schloß keine Veränderungen vornehmen lassen. Als Entschädigung für die Verwaltung des Fideicommisses gebührt dem Grafen Hasso gesetzmäßig freier Aufenthalt auf Wölfisheim und ein Zehntel der jährlichen Einnahmen in Baar."

„Und wird Herr Hasso hier seinen Aufenthalt nehmen?"

„Ich denke wohl."

„Ah, so sagen Sie dem Herrn Grafen, daß ich das Feld räume und in wenigen Tagen abreisen werde."

„Dem stünde nichts im Wege, Frau Gräfin. Ich muß darauf aufmerksam machen, daß in diesem Falle Graf Ruthart unter der Aufsicht des Grafen Hasso zu bleiben hätte."

„Wie?"

„Mit anderen Worten, das Frau Gräfin nicht befugt sind, den Erben von Wölfisheim außerhalb seiner Heimath zu erziehen".

„Ah, das ist ja empörend!"

„Pardon, es ist gesetzliche Bestimmung und — der Wille des verstorbenen Herrn Grafen."

Giulietta senkte das Haupt. Ja, sie wußte es, der Graf hatte gewollt, daß Ruthart in seiner Heimath erzogen würde. Noch in seinem letzten Brief hatte er sie gebeten, Ruthart ganz in den Traditionen seiner Familie aufwachsen zu lassen. Thränen füllten ihre großen, schwarzen Augen, ihre kleinen Hände ballten sich zur Faust, ihre leidenschaftliche Natur brach sich gewaltsam Bahn und sie rief: „So kann ich, die Gattin des Grafen Wolf und die Mutter des Grafen Ruthart, als Bettlerin von Schloß Wölfisheim fortgehen!"

„Verzeihen Frau Gräfin," entgegnete lächelnd der Notar. „Sie mißverstehen mich. Der Aufenthalt auf Schloß Wölfisheim steht Ihnen selbstverständlich frei. Niemand hat das Recht, Sie zu vertreiben. Ebenfalls sind Sie berechtigt zum Empfang einer Rente, welche nach meiner Berechnung dreitausend Thaler beträgt. Diese Rente ist natürlich lebenslänglich; nur im Fall der Wiederverheirathung der Frau Gräfin würde sich die Rente auf die Hälfte vermindern. Wollen die Frau Gräfin diese Papiere hier durchsehen und unterschreiben, dann ist Alles in der besten Ordnung. Schenken Frau Gräfin mir das Vertrauen, daß ich Ihr Recht sowohl, wie dasjenige des Grafen Ruthart ebenso gut im Auge behalten werde, wie das des Herrn Grafen Hasso. Wenn Frau Gräfin diese Papiere unterzeichnet haben, wird das Vormundschaftsgericht alles Weitere in die Hand nehmen."

„Es ist gut", sprach Giulietta in gewaltsamer Fassung, „legen Sie die Papiere auf meinen Schreibtisch. Ich werde Ihnen morgen Bescheid zukommen lassen."

Der Justizrath legte das Packet sorgfältig auf den Tisch und verabschiedete sich mit tiefer Verbeugung. Giulietta neigte leicht das Haupt, um, als der Notar das Zimmer verlassen hatte, in ihren Sessel zurückzusinken und aufschluchzend das Gesicht in den Händen zu verbergen.

(Fortsetzung folgt.)

schade, daß das Herrenhaus nicht mehr Einfluß hat; sonst könnten wir mit der Zeit wohl beinahe auf eine **Besserung** in den Verkehrsverhältnissen auf der Thorn-Insterburger Bahn hoffen. — Wir verweisen im Uebrigen auf den ausführlichen Sitzungsbericht.

+ [**Robert Johannes**,] der beliebte ostpreußische Dialekthumorist und hier stets gern gesehene Gast, konnte auch gestern bei seinem humoristischen Abend im Schützenhause wieder auf ein bis auf den letzten Platz gefülltes Haus herabsehen. Der Abend hatte um so mehr Interesse, als das Programm alle jene Nummern enthielt, welche unser humorvoller Landsmann kürzlich in Berlin vor unserem Kaiser und im vorigen Jahre vor dem Prinzen Georg von Preußen, dem Chef unseres Ulanenregiments vortragen durfte. Uns in Thorn waren diese Vorträge freilich durchweg alte Bekannte, aber nicht nur alte, sondern auch **liebe** Bekannte; und so wurden sie denn auch gestern wieder mit der unfehlbaren schallenden Heiterkeit und mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen. — Auch an seinem heutigen letzten Vortragsabend hat Herr Johannes wieder, wie sich schon heute Vormittag in der Billet-Verkaufsstelle ersehen ließ, ein vollständig ausverkauftes Haus

+ [**Theater**.] Man schreibt uns: Die morgige Vorstellung dürfte eines zahlreichen Besuches sich erfreuen, hat doch Thilo von Trotha mit seinem Lustspiel „**Hofgunst**" eines der schönsten Stücke auf dem heiteren dramatischen Gebiet geschaffen. „Hofgunst" wurde vor einiger Zeit bereits hier mit größtem Erfolge gegeben. — Ein schöner Theaterabend steht uns als letzte Wochentags-Vorstellung am **Freitag** bevor, wo Gerh. **Hauptmanns** streng ideal angelegtes Werk „**Einsame Menschen**" in Szene geht.

× [**Höhere Mädchenschule**.] Morgen, Donnerstag, und übermorgen, Freitag, wird, wie alljährlich, von 3 Uhr Nachmittags ab im Singsaale eine **Ausstellung von Zeichnungen und Handarbeiten** veranstaltet, die von den Schülerinnen während des zu Ende gehenden Schuljahrs in den Unterrichtsstunden angefertigt sind. Die Eltern und Pfleger der Schülerinnen sind zur Besichtigung der ausgestellten Gegenstände freundlichst eingeladen.

△ [**Patentliste**.] Auf einen Acetylenentwickler mit beweglichem Gasausströmungsrohr ist für D. **Israelowicz** in Graudenz ein Patent ertheilt worden. Ein Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: Eisenbahnlowry mit Sieb und unter demselben auf Rollen laufenden Blechkasten für deutsche **Feld- und Industriebahn-Werke**, G. m. b. H Danzig.

= [**Wahlen zur westpreußischen Provinzial-Synode**.] Nach Anordnungen des evangelischen Ober-Kirchenrathes sind von den Kreis-Synoden in Gemäßheit des § 46 Nr. 3 der General-Synodal-Ordnung im letzten Drittel der Abgeordneten zur diesjährigen Provinzial-Synode zu wählen: Danzig Stadt 3, Elbing 2, Culm-Graudenz 2, Marienwerder 2, Rosenberg, Dt. Krone, **Thorn**, Flatow, Schwetz, Danzig Höhe, Pr. Stargard, Strasburg, Schlochau, Marienburg und Neustadt je 1 Abgeordneter, zusammen 20 Abgeordnete.

[**Bromberger Dampfschiffgesellschaft**. Am 18. März fand in Lengning's Hotel in Bromberg die Generalversammlung der **Bromberger Dampfschiffgesellschaft** — Gesellschaft mit beschränkter Haftung — zur Entgegennahme des ersten Geschäftsberichts für das Jahr 1898 statt. Der durch Herrn Direktor Anstatt erstattete Bericht bestätigte voll und ganz, daß das junge Unternehmen ein gesundes und für die Kaufmannschaft in Bromberg und den Weichselstädten ein vortheilhaftes ist und sich immer mehr entwickeln wird. Im Berichtsjahr haben die Dampfer und Schleppkähne nicht ausgereicht um den Verkehr zu bewältigen, durch Einstellung des neuen Hinterraddampfers „Genitiv" und des Schleppkahnes „Otto" aber wird die Regelmäßigkeit der Fahrten und der Lieferungen bedeutend erleichtert und befördert werden. Demnächst wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Conto vorgelegt und dem Antrage des Aufsichtsraths gemäß beschlossen eine Dividende von 4% an die Gesellschafter zu vertheilen. Die Genehmigung zum Ankauf des Grundstücks Danzig Schäferei Nr. 15, bisher dem Spediteur Herrn Ferd. Krahn gehörig, für die Gesellschaft wurde ertheilt. Ferner wurde die Erhöhung des Stammkapitals um 50000 Mk. mit der Maßgabe beschlossen, daß Antheile in erster Linie Reflektanten aus den Weichselstädten **Thorn**, Graudenz etc. überlassen werden sollen. Nachdem die Herren Leo Matthes und Stadtrath Wenzel gebeten hatten, von ihrer Wahl in den Aufsichtsrath bezw. in den Vorstand abzusehen, wurden die Herren Direktor Knauer und Spediteur Ludwig Schultz neugewählt und die übrigen Mitglieder des bisherigen Aufsichtsraths wiedergewählt. Die Dividende wird von sofort durch das Bankhaus M. Stadthagen-Bromberg ausgezahlt.

O [**Ueber die Einrichtung wissenschaftlicher Vorträge in den oberen Klassen der höheren Lehranstalten**] hat der Unterrichtsminister folgende Verfügung erlassen: Den Schülern der oberen Klassen neunstufiger höherer Lehranstalten sind von Zeit zu Zeit Vorträge wissenschaftlichen Inhalts zu halten, die dem Zwecke dienen sollen, das im Unterricht gebotene weiter auszubauen und das durch ihn geweckte Interesse zu vertiefen. Zu diesen Vorträgen sind je nach den Verhältnissen die Schüler der Obersekunda und der beiden Primen zu vereinigen oder auch die Klassen einzeln heranzuziehen. Ein Zwang, die Vorträge zu besuchen, wird auf die Schüler nicht ausgeübt. Die Zahl der lehrplanmäßigen Unterrichtsstunden bleibt unverkürzt. Die Vorträge sind in einem geeigneten Raume der Anstalt, gewöhnlich in der Aula abzuhalten. Wo es die örtlichen Verhältnisse gestatten, können auch die Eltern und erwachsene Angehörige der zur Theilnahme berechtigten Schüler, sowie der Anstalt sonst nahestehende Personen zugelassen werden. Der einzelne Vortrag soll die Dauer von 50 Minuten nicht überschreiten, ihre Gesammtzahl für das Schuljahr sich etwa auf 8—12 belaufen. Die Auswahl der Gegenstände für die Vorträge ist bedingt durch den oben bezeichneten Zweck und die zur Verfügung stehenden Kräfte. Sie unterliegt dem pflichtmäßigen Ermessen des Anstaltleiters, dem es auch zusteht, die ihm geeignet scheinenden Persönlichkeiten zur freiwilligen Uebernahme von Vorträgen zu veranlassen, sowie andererseits etwaige ungeeignete Anerbieten abzulehnen. Die Vorträge werden in der Regel von Lehrern der Anstalt selbst gehalten, welchen sich eine gewiß willkommene Gelegenheit bietet, ihr reicheres und eindringenderes Fachwissen zur Geltung zu bringen. Sollte es aber erwünscht sein, gelegentlich für einzelne Gebiete, namentlich für die naturwissenschaftlichen, auch auswärtige Fachmänner heranzuziehen, so sind entsprechende Anträge auf dem vorschriftsmäßigen Wege anzubringen. Die zusammenhängende Behandlung eines bestimmten Gebietes in einigen auf einander folgenden Vorträgen ist nicht nur zulässig, sondern unter Umständen empfehlenswerth. Darauf zu halten ist, daß Vortragsstoffe, welche die Vorführung von Anschauungsmitteln erfordern, z. B. aus der Alterthumskunde, der Kultur- und Kunstgeschichte, den Naturwissenschaften u. s. w., mit solchen wechseln, bei welchen dies nicht der Fall ist. Die Vorträge sind für die Schüler unentgeltlich, dagegen ist es nicht ausgeschlossen, von den übrigen Theilnehmern, wo dies nach den örtlichen Verhältnissen angemessen erscheint, ein mäßiges, zu Anstalszwecken zu verwendendes Eintrittsgeld zu erheben.

A [**Colonialverein**.] Die Abtheilung Thorn der deutschen Colonialgesellschaft veranstaltet **Freitag**, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes einen Herrenabend, zu dem die Mitglieder der Abtheilung freundlichst eingeladen werden. Es sollen an diesem Abend die Beziehungen Englands und Frankreichs zu Aegypten und dem Sudan erörtert werden, welche ja vor nicht langer Zeit in der Faschoda-Angelegenheit bald zu einem schweren Zusammenstoß zwischen diesen beiden Mächten geführt hätten. Den Bericht hat Herr Hauptmann **Röhrich** übernommen.

∠ [**Disziplinarstrafe**.] Der Stadtsekretär **Bogusat** war vom Regierungspräsidenten in eine Disziplinarstrafe genommen worden, weil er gegen Bürgermeister Würtz eine schwere Beschuldigung erhoben hatte. Auf erhobene Klage hat das Ober-Verwaltungsgericht nunmehr die gegen B. verhängte Disziplinarstrafe in einen **Verweis** umgeändert.

× [**Die Frühjahrsprüfung der Einjährig-Freiwilligen**] fand in Marienwerder am Montag und Dienstag unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsraths du Vinage im großen Sitzungssaal des Regierungsgebäudes statt. Gemeldet, zugelassen und erschienen waren 11 Prüflinge, der mündlichen Prüfung unterzogen sich 10, von denen 8 bestanden; seit langer Zeit ist ein verhältnißmäßig so günstiges Ergebniß nicht erzielt worden.

= [**Postalisches**.] Vom 1. April ab wird **Britisch-Indien** am **Werthbriefdienst** des Weltpostvereins theilnehmen. Der Höchstbetrag der Werthangabe ist für den Verkehr mit Britisch-Indien auf 2400 Mk. (= 3000 Franken = 2000 Rupien) festgesetzt.

A [**Zum Verkehr mit Rußland**.] Die Zahl der **Beschwerden** hinsichtlich der Vorkommnisse bei der Verzollung deutscher Waaren durch die **russischen** Zollbehörden scheint erfreulicherweise **im Abnehmen** begriffen zu sein, wenn auch einzelne Fälle, wie bezüglich der Verzollung von Regulateuren nach amerikanischem System, noch immer aufgetreten sind.

//// [**Polnische Ueberhebung — um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen**.] Der Redakteur Michael **Majerski**, welcher als verantwortlicher Redakteur des in **Graudenz** erscheinenden **Polenblattes** zeichnet, war wegen eines aufreizenden Artikels am 10 Januar d. J. vom Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Die Berufungsinstanz hatte am 17 März jenes Urtheil bestätigt. Dabei hatte der Vorsitzende des Gerichtshofes, Herr Landgerichtsrath **Luedtke** hervorgegeben, daß der Angeklagte ein **Deutscher** sei, wenngleich ihm die polnische Sprache wohl geläufiger wäre — Das hält Herr M. nun für einen Vorwurf, den er meint, nicht auf sich sitzen lassen zu dürfen. In einem Artikel seines Blattes schreibt er: „Herr Landgerichtsrath Luedtke hat sich, als er das Urtheil verkündete, erlaubt, mich einen **Deutschen** zu nennen. Weiß denn der Herr Rath nicht, daß für einen unbescholtenen Menschen neben dem Glauben die Nationalität der höchste Reichthum ist, den ein Mensch überhaupt besitzen kann? Wie kommt der Herr Rath dazu, mich von meiner Nationalität zu trennen? Ich protestire daher feierlich gegen ein solches Verfahren, zu welchem niemand, auch der Herr Rath nicht das Recht hat. **Ich bin ein Pole und bleibe ein solcher, solange noch ein Athemzug in meiner Brust ist.** Ich bestreite ja nicht, daß ich ein Unterthan des Königs von Preußen bin — ein **Deutscher** bin ich aber **nicht und will für kein Reich der Welt ein Deutscher werden**." — So weit Herr Majerski, dessen Deutschenhaß es doch zuläßt, **in Deutschland zu leben**, sich **deutscher Kultur** und des **Schutzes deutscher Reichsgesetze** zu erfreuen. Warum Herr M. — bemerkt zutreffend der „Ges." — solche „Qualen" noch länger erduldet, anstatt seinen Stab weiter zu setzen und ein Land zu suchen, in dem er seinen politischen Unsinn und seine deutsch-feindlichen Hetzereien ungestraft treiben kann, ist nicht recht begreiflich. Deutschland würde ihn ohne Thränen scheiden sehen.

[**Westpreußischer Fischerei-Verein**.] Unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs-Baurathes Fahl hielt vorgestern der Verein in Danzig eine Vorstandssitzung ab, in der zunächst der Director des Provinzial-Museums, Herr Professor Dr. Conwentz, eine Reihe vor- und frühgeschichtliche Fischergeräthe vorzeigte und zwar einen Angelhaken aus Knochen, welcher in der Weichsel bei Culm ausgebaggert ist, woselbst auch ein ähnliches Stück vor 20 Jahren gefunden wurde. Aehnliche Geräthe werden noch heute in Rußland aus Holz angefertigt und benutzt. Ein zweiter Angelhaken aus Eisen aus etwas späterer Zeit wurde vorgezeigt, der auf dem Lorenzberge bei Kalbus, Kreis Culm gefunden ist und aus der Burgwallzeit herrührt, und drittens eine frühgeschichtliche dreizackige Hecht-Harpune, die im Drausensee gefunden und ein Geschenk des Herrn Rittmeisters Borowski-Hausdorf ist. Der Herr Vorsitzende machte dann geschäftliche Mittheilungen. Nach denselben hat der Verein 650 Mitglieder und 80 correspondirende Mitglieder. Für 76 erlegte Fischottern wurden 228 Mk., für erlegte Fischreiher und Cormorane 25 Mk. und für angezeigte Uebertretungen des Fischereigesetzes 10 Mk. gezahlt. Alsdann circulirte außer anderen Schriftstücken eine Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten betreffend die Abgrenzung der Küsten- und Binnenfischerei in der Weichselmündung. Die Landwirthschaftskammer zahlte dem Verein bisher jährlich 500 Mk. Subvention und als Mitglied außerdem den Beitrag von jährlich 150 Mk., zusammen also 650 Mk. Da das Ministerium für Landwirthschaft eine Subvention von jährlich 2000 Mk. an den Verein zahlt, hat der Herr Minister verfügt, daß die Beihilfe der Landwirthschaftskammer eingestellt werden soll. Der Verein glaubt indessen auf die 150 Mk. Jahresbeitrag der Kammer als Mitglied einen berechtigten Anspruch auch fernerhin zu haben. Der Herr Oberbürgermeister Delbrück ist als Vorsitzender des Vereins in den Vorstand des deutschen Fischerei-Vereins gewählt. Weitere geschäftliche Mittheilungen machte dann der Geschäftsführer Herr Dr. Seligo und erstattete Bericht über die Stuhmer Untersuchungen, die indessen noch nicht ganz abgeschlossen seien. Dem Herrn Geschäftsführer, welcher bereits seit 12 Jahren dieses Amt ausübt und der seinen Wohnsitz von Stuhm nach Danzig verlegt hat, wurde zur Bestreitung der Umzugskosten eine Beihilfe von 300 Mk. bewilligt. Ueber die Einrichtung einer biologischen Station in Danzig entspann sich eine längere Discussion. Man beschloß, zunächst ein ausführliches Programm auszuarbeiten und unter Vorlage desselben an geeigneter Stelle vorzugehen. Mit der Ausarbeitung wurden die Herren Corvetten-Capitän Darmer und Dr. Seligo betraut. Ferner wurde geschlossen, die Brutanstalt in Grudziczno, da das dortige Gewässer für die Fischbrut schädlich ist, nach Straszewo an der Welle, im Kreise Neumark, zu verlegen. Den entworfenen Jahresbericht verlas Hr. Dr. Seligo, worauf derselbe genehmigt wurde. Den Etat pro 1899/1900 stellte man in Einnahme und Ausgabe auf 14 800 Mk. fest, und zwar 800 Mk. höher wie im Vorjahre, und ertheilte dem Rechnungleger Decharge für die Jahresrechnung; nach derselben hat der Verein ein Vermögen von 5400 Mk. Der Termin für die nächste Hauptversammlung wurde einstweilen noch nicht festgesetzt, sondern dieses dem Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeister Delbrück, überlassen. Die Einrichtung eines Seemannsheims in Hela kam alsdann zur Sprache; jedoch wurde einstweilen nichts beschlossen, zumal der Verein zu diesem Zweck keine Fonds hat. Einem Antrage der Gemeinde Bohnsack auf Abgabe eines Barometers wurde entsprochen; über den Preis eines solchen soll zunächst die Seewarte gefragt werden. Für seine Thätigkeit zur Verhinderung von Uebertretungen des Fischereigesetzes wurde dem berittenen Gendarmen in Stattlhof eine Prämie von 20 Mk. bewilligt. Schließlich wurde die Tagesordnung für die Hauptversammlung wie folgt festgesetzt: Feststellung des Jahresberichts, Festsetzung des Etats, Entlastung der Jahresrechnung und Vortrag des Herren Corvetten-Capitän Darmer über Hochseefischerei und Sturmwarnungswesen.

+ [**Der Verein für erziehliche Knabenhandfertigkeit**] hielt am Sonnabend bei Voß seine Generalversammlung ab. Es wurde Herr Gymnasialoberlehrer **Preuß** in den Vorstand in Stelle des von Thorn verzogenen Herrn Stadtbaurath **Schultze** gewählt. Damit ist der Vorstand wieder vollzählig; derselbe besteht aus den Herren: Oberbürgermeister Dr. Kohli Vorsitzender, Rektor Lindenblatt Stellvertreter, Rektor Heidler Schriftführer, Lehrer Rogozinski Stellvertreter und erster Lehrer der Schüleranstalt, Kürschnermeister Scharf Kassirer, erster Staatsanwalt Borchert, Möbelhändler Schall, Lehrer Robeck, Dr. Rosenberg, Baugewerksmeister Illgner und Oberlehrer Preuß Beisitzer. Nach der Wahl erstattete Herr **Rogozinski** den **Geschäftsbericht**. Am Berichtstage konnte die Schüleranstalt auf eine 10jährige Arbeitszeit zurückblicken. In der Zeit haben 1044 Schüler, im letzten Jahre 105 die Werkstatt besucht und bei frischer und fröhlicher Arbeit Auge und Hand geübt und die Körperkräfte entwickelt. In der Zeit ist auch der Lehrer **Klink** ausgeschieden, dafür Herr **Robeck** eingetreten, der sich mit Herrn Rogozinski in der Leitung und Unterweisung der Arbeiten theilt. Am gestrigen Tage, den 21. März, schloß der Winterkurs, das neue Semester beginnt den 11. April und damit die Aufnahme neuer Schüler in die Werkstatt. Die besten Arbeiten dieses Semesters sind prämiirt und werden in der Kunsthandlung von **Emil Hell** ausgestellt. Die Schüler Ehlers, Lerbs, Kabel, Westphal I u. II haben die ausgestellten Arbeiten: einen Kleeblatttisch, ein eichenes Spindchen und einen Spiegelrahmen angefertigt.

Ω [**Feuermelder**.] Die gestern Nachmittag 3 Uhr probeweise in Betrieb gesetzten elektrischen Feuermelder funktionirten im Allgemeinen zur Zufriedenheit. Nur der in der Gerechtestraße schlug nicht an. Die Reparatur ist schon in Angriff genommen.

[**Polizeibericht vom 22. März**.] **Gefunden**: Ein Portemonnaie mit Inhalt am Neustädtischen Markt. — **Verhaftet**: Sechs Personen.

Y [**Von der Weichsel**.] Wasserstand heute Mittag 1,70 Meter über Null, fallend. Eingetroffen ist der Dampfer „Alice" aus Warschau mit Ladung, ein Kahn mit Steinen beladen aus Nieschawa, ein Kahn mit Steinkohlen aus Danzig. Abgefahren ist ein Kahn mit Steinen beladen nach Fordon und ein Kahn mit Ziegeln nach Wloclawek. An der Fährstelle ankert der kleine russische Schleppdampfer „Zofia", der hier überwintert hat und auf seine Maschinentheile wartet, die nach Hamburg zur Reparatur gesendet sind.

---

r **Mocker**, 21. März. Eine Sitzung des **Amtsausschusses** fand heute Nachmittag hier statt. Der Etat pro 1899 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 6500 Mark festgestellt. — Am 17. d. Mts. fand eine unvermuthtete Revision der **Fleischer und Fleischhändler** durch den Herrn Schlachthausdirektor unter Zuziehung eines Beamten des Amtes Mocker statt. Die Revision verlief im Allgemeinen gut, ein Zeichen, daß sich jetzt die Fleischer an das Schlachten im Schlachthause für Thorn und Mocker zu gewöhnen scheinen.

— **Culmsee**, 19. März. Der freie **Lehrerverein** veranstaltete am Sonnabend dem nach Bromberg verziehenden Lehrer Herrn **Schütt** eine Abschiedsfeier, wobei der Vorsitzende, Herr Lehrer **Polaszek**, die Verdienste des Scheidenden als Schriftführer und Kassirer des Vereins schilderte. Herr Schütt wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die Herren **Waldach**-Culmsee zum Kassirer, **Schwarz**-Bildschön zum ersten und **Rehbein**-Windak zum zweiten Schriftführer gewählt.

Neueste Nachrichten.

Rom, 21. März. Heute Abend statteten die Aerzte **Mazzoni** und **Lapponi** dem **Papste** einen Besuch ab und stellten fest, daß das Befinden desselben **vorzüglich** ist. Der Papst plauderte mit den Aerzten und bedauerte lebhaft, daß falsche Gerüchte über seine Gesundheit verbreitet seien, namentlich auch falsche Gerüchte über eine neuerliche Operation, die die Katholiken erregten, welche mit großem Interesse Nachrichten über ihn erwarten. — Die „Agenzia Stefani", die einen Vertreter zu den Aerzten gesandt hatte, ist von denselben zu der Erklärung ermächtigt worden, daß der Zustand des Papstes nicht besser sein könne.

Paris, 21. März. **Déroulède** richtete an Dupuy ein Schreiben, in welchem er erklärte, es habe niemals irgendwelches politisches Einvernehmen zwischen der „Ligue de la Patrie Française" und der Patriotenliga bestanden. Von seinem Handstreiche, welchen er versucht habe, um die parlamentarische Republik und den Präsidenten Loubet zu stürzen, habe nur Habert Kenntniß gehabt. — So ein alberner Schreier!!

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 22. März um 7 Uhr Morgens: + 1,72 Meter
Lufttemperatur — 9 Grad Cels. **Wetter**: Schnee Wind: W.
Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 23. März: Tags ziemlich milde, Nachts kalt, wolkig theils heiter. Vielfach Nebel.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 57 Min., Untergang 6 Uhr 17 Min.
Mond-Aufg 2 Uhr 27 Min. Nachm., Unterg. 4 Uhr 15 Min Nachts.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Dienstag 21. März, 6 Uhr Abends. **Zuckermarkt**. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. März 10,02½, pr. August 10,32½, pr. Oktober 9,60. Stetig

Thorner Marktbericht

Dienstag, den 21. März 1899.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,25—2,50	Wels pro Pfund . . .	0,40—0,50
Heu pro Centner . .	2,25—2,75	Kaulbarsche " . . .	0,——0,30
Kartoffeln " . .	1,80—2,—	Bressen " . . .	0,40—0,50
Rothkohl 1 Kopf . .	0,10—0,20	Schleie " . . .	0,40—0,60
Wirsingkohl " . .	0,10—0,15	Strömlinge " . . .	0,——0,20
Blumenkohl " . .	0,10—0,50	Hechte " . . .	0,40—0,50
Weißkohl pro Kopf .	0,10—0,20	Karauschen " . . .	0,35—0,45
Kohlrabi pro Mandel	0,——0,35	Barsche " . . .	0,30—0,40
Winterkohl pro 3 Stauden	0,10—0,—	Zander " . . .	0,65—0,70
Wrucken pro Mandel .	0,75—1,—	Neunaugen " . . .	0,——0,—
Mohrrüben 1 Pfund .	0,05—0,—	Barbinen " . . .	0,——0,30
Brunnenkresse pr. Häuschen	0,——0,05	Zärthe " . . .	0,——0,30
Rapunzelsalat " "	0,——0,05	Weißfische " . . .	0,——0,50
Rüben (rothe) p. 1 Pfd.	0,——0,05	Quappen " . . .	0,40—0,—
Spinat pro Pfund . .	0,10—0,—	Puten, das Stück . .	3,75—6,—
Aepfel, pro 1 " . .	0,10—0,20	Gänse, das Stück . .	3,50—8,—
Birnen 1 Pfund . .	0,——0,—	Enten, das Paar . .	2,50—3,80
Butter pro Pfund . .	0,90—1,20	Hühner, das Stück . .	1,——1,55
Eier, das Schock . .	2,40—2,60	Tauben das Paar . .	0,60—0,80

Grüner Salat die Staude 8 Pfg. Radieschen pro Bund 8—10 Pfg.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	22. 3.	21. 3.		22. 3.	21. 3.
Tendenz der Fondsb.	fest.	still.	Pos. Pfandb. 3½%	98,70	98,80
Ruff. Banknoten.	216,15	216,10	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	—,—	215,65	Poln. Pfdbr. 4½%	100,70	100,40
Oesterreich. Bankn.	169,40	169,50	Türk. 1% Anleihe C	27,45	27,15
Preuß. Consols 3 pr.	92,20	92,20	Ital. Rente 4%	94,70	—,—
Preuß. Consols 3½ pr.	100,80	100,75	Rum. R. v. 1894 4%	91,60	91,50
Prß. Consols 3½% abg	100,70	100,70	Disc. Comm. Antheile	200,—	199,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,20	92,20	Harp. Bergw.-Act.	182,90	182,70
Dtsch. Reichsanl 3½%	100,80	100,75	Nordd. Creditanstalt-Act.	125,50	126,30
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,20	91,30	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	97,50
" " 3½% "	98,30	98,40	Weizen: loco i. New-York	80⅜	80⅛
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			" 70er "	40,50	39,80

Wechsel-Diskont 4½%. Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%.



Gestern Vormittag verschied sanft im Alter von 90 Jahren unsere geliebte Mutter, Gross- und Urgrossmutter Frau

Johanna Prowe

geb. Berg

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 22. März 1899.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Aus der städtisch n Forst ist nachstehendes Pflanzenmaterial abzugeben.

1) Barbarken: ca. 5000 vierjährig verschulte Fichten (Rothtannen)
ca. 4000) zweijährig verschulte Schwarzkiefern
2) Olleck: ca. 10 000 vier- u. fünfjährig verschulte Fichten, Rothtannen.

Der Preis beträgt an Ort und Stelle für 1 Tausend Fichten 12 Mk. und für 1 Tausend Schwarzkiefeen 5 Mk. Die Aushebungskosten trägt die Forstverwaltung, während Verpackung u. Transport Sache des Käufers ist. — Bestellungen auf obiges Material wolle man an die städtische Forstverwaltung zu Thorn richten.

Thorn, den 15. März 1899.

Der Magistrat.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der **Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung, derselbe lautet:

„Wer sein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebraunt hat, muß dies im Comptoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem Andern benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Fischereinutzung in dem sogenannten todten Weichselarme zwischen dem Winterhafen und dem Kanal, welcher von der Ulanenkaserne nach der großen Weichsel führt, soll auf 3 Jahre und zwar vom 1. 4. 1899 bis dahin 1902 öffentlich meistbietend verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin auf **Sonnabend den 25. März Vorm. 10 Uhr** im Oberförsterzimmer des Rathhauses anberaumt.

Die Bedingungen können auch vorher im Bureau I des Rathhauses eingesehen werden.

Thorn, den 11. März 1899.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Am **Charfreitag**, den 31. d. Mts. findet hier **kein Wochenmarkt** statt; an dessen Stelle wird Donnerstag, den 30. d. Mts. der Markt abgehalten. 1146

Thorn, den 20. März 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Abbruch!!!

Beim Abbruch des Ziegelei-Ringofens auf der städtischen Ziegelei, Bromb. Vorstadt sind:

Ziegelsteine, gut erhaltenes Bauholz, Bretter, divers. Eisenzeug pp.

sofort **verkäuflich.** Näheres daselbst und im Baubureau Strobandstr. 11.

Joh. Stropp.

36 Stück schmiedeeiserne Fenster
104×53 cm
ca. 200 Stück gußeiserne Ringofen Kohlenschutt-rohre nebst ca. 150 Stück gußeiserne Glocken
hat billig abzugeben.

Joh Stropp,
Strobandstr. 11.

Ein fast neuer Bierwagen, ein noch gut erhaltener Brodwagen und ein Milchwagen stehen billig zum Verkauf.

Zu erfragen bei Schmiedemeister **Fischer, Tuchmacherstr. 16.**

LOOSE

zur **Stettiner Pferde-Lotterie;** Ziehung 12.—16. Mai cr.; Loose à 1,10 zu haben in der

Expedition der Thorner Zeitung.

Gutes Fahrrad

verkaufe billig **A. Will, Museum.**

Gartenerde

ca. 25 Cbmtr., zu verkaufen bei **Friese, Mocker, Thornerst. 39.**

Blendend

weisse Gypsfiguren erhält man mit dem Gypsfiguren-Anstrich von

Anders & Co.

Backofenfliesen, Chamottesteine

empfiehlt in bester Qualität

Gustav Ackermann,
Thorn, am Kriegerdenkmal.

B. Doliva,
Thorn-Artushof.
Tuch-Lager.
Maass - Geschäft
für neueste Herrenmoden.
Täglich Eingang von Neuheiten.

Sie danken mir gewiß, wenn Sie nützl. Belehr. über ärztl. Frauenschutz „D.R.P." lesen. P. Nrzbd. gratis. Lehrr. Buch statt 1.50 Mk. 60 Pf. Verschl. 20 Pfg. mehr.
R. Oschmann, Konstanz. 104 C

Grosse Geld-Lotterie

zum Besten des **Hedwigkrankenhauses** in Berlin; Ziehung am 7. April 1899; Loose à Mk. 3,50;
Wohlfahrtslotterie; — Ziehung am 14. April 1899; Loose à Mk. 3,50 empfiehlt

Oskar Drawert, Thorn.

Glacé- und Uniform-Handschuh

in recht haltbarem **Leder** empfiehlt Handschuh-Fabrikant

C. Rausch.

Geneigter Beachtung meiner Glacé- und Uniform-Handschuh-Wäscherei.
Schulstr. 19. — Culmerstr 7.

Rockschneider

und ein **Tagschneider** finden sofort dauernd lohnende Arbeit bei **B. Doliva.**

2 Lehrlinge

für die Expedition stellt am 1. April cr. ein

Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrik.

Ein Sohn,

achtbarer Eltern, mit guter Handschrift, kann sofort eintreten bei 1071

Johannes Cornelius, Architekt.
Brombergerstr. 16/18.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche ich zum 1. resp. 15. April einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

E. Schumann, Thorn.

Suche

1 Lehrling

für mein Colonialwaaren u. Farben-Geschäft.

C A. Guksch.

Billige und gute Pension,

auch für junge Damen. Zu erfragen **M. Nasilowski, Schillerstr. 12 II.**

Gute und gewissenhafte

Pension

für Schüler zu haben. — Klavierunterricht wird ertheilt **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

1 Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen **Brombergerstraße 72.**

Zu den Einsegnungen am Sonntag empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Gesangbüchern und Geschenklitteratur

in einfachen und eleganten Einbänden in allen Preislagen die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Victoria-Theater, Thorn.

Donnerstag, d. 23., Freitag, d 24. Sonnabend, d. 25 März cr.
ein **nur 3maliges Gastspiel** der **Budapester-serbisch-ungarischen**

Zigeuner-, Gesangs-, Tanz- und Instrumental-Truppe
„Balkan"
bestehend aus **7 Damen und 4 Herren.**

Schöne elegante National-Kostüme. Täglich neues und decentes Programm.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Reserv. Platz 1 Mk., Saalplatz 75 Pfg. — Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski**, Cigarren-Geschäft Reservirter Platz 75 Pfg., Saalplatz 50 Pfg.

Die Direktion J. Kocsis.

Thorner  Rathskeller.

Inh.: **Carl Meyling**
empfiehlt
Pa Holländ. Austern, besten russ. Caviar, lebende Hummer, Seezungen etc.
Diners und Soupers
Jederzeit reichhaltige Auswahl der Speisenkarte, sowie gute gepflegte
Mosel-, Rhein- u. beste Bordeauxweine
aus dem Hause der Weingroßhandlung **Joh Mich. Schwartz jun.**
Anerkannt gute Biere.

Morgen Donnerstag, den 23. März cr.
Erster Anstich
des berühmten



Münch. Franziskaner Leistbräu

BOCK



zu einfachen Preisen

Sicherer Nebenverdienst, mindestens 600 % der Anschaffung. Eine gr., ½ m breite **Plissé-Maschine.** ist unter der Hälfte der Anschaffung zu verkaufen.
Culmerstraße 15. Hiller.

Wohnung

von 5 Zimmern und allem Zubehör vom 1. April d. Js. billig zu vermiethen.
Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden.

Wohnung

von 4 Zimmern und allem Zubehör im Hochparterre mit besonderem Eingang v. 1. April zu verm. Anfr. **Brombergerstr 60** i. Lad.

Herrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör vom 1. April d. J. zu vermiethen
Anfragen **Brombergerstr 60** im Laden.

Möbl. Zimmer

mit Burschengelaß zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Renov. kl. Parterrewohn. und **große Wohnung,** best. a. 2 Zimm., h. Küche u. allem Zubeh. v. 1. April zu vermiethen.
Bäckerstraße 3.

Möbl. Zim. z. verm Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

1 große u. mehr. Sommerwohnungen v. 1. April zu verm. **Waldhäuschen.**

2 freundliche Wohnungen

Kulmerstr. 13, 2. Etg., sind zu vermiethen.

Möblirtes Zimmer, Aussicht nach vorne, 3 Treppen, **Grabenstraße 10.**

1 Laden

auch zum Comtoir geeignet, zu vermiethen.
A. Kirmes.

Seglerstr. 7, II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern, großer Küche u Zubehör v. 1. April zu verm. **A. Herzberg**

Zwei eleg. möbl. Zimmer

nach der Straße gelegen, nebst Kabinet per sofort oder 1. April zu vermiethen **Culmerstr. 22,** 2 Tr. in der Bier-Halle.

Die von Herrn Assessor **Löffler** innegehabte Wohnung **Fischerstr. 51** ist z. 1. April anderweitig zu vermiethen. 573
A. Majewski, Fischerstraße 55.

2 eleg. möbl. Zim. m. Burschengelaß von sofort zu verm. **Culmerstr 13.**

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul-. u Mellienstr.-Ecke 19.

Hofwohnungen, Stube, Küche u. Zubeh. für 40 Thlr. zu v. **Heiligegeiststr.** 7/9

Eine kleine Familienwohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist **Breitestraße 37** sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

1 kleine Wohnung ist zu vermiethen.
Strobandstraße 15.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad rc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine Wohnung,

5 Stuben und Zubehör vom 1. April zu vermiethen **Brombergerstr. 62. F. Wegner.**

Herrschaftliche Wohnung

mit Veranda und Gärtchen, Stallung und Burschengelaß zu vermiethen. 40
Bromberger Vorstadt, Thalstr. 24.

Möbl. Wohnung

mit auch ohne Burschengelaß, 1. Etage, vom 1. 4. zu vermiethen **Gerstenstraße 10.**

Baderstrasse No. 1

ist eine **sehr freundliche Wohnung,** bestehend aus **drei Zimmern** und allem Zubehör zum 1. März eventl. auch früher zu vermiethen. **Paul Engler.**

Mellienstraße 89

ist die 2. Etage, 5 Zimmer, Zubehör, Stall und Remise sofort zu vermiethen.

Die bisher von Herrn **Justus Wallis** in unserem Hause **Breitestraße 37,** III, bewohnten Räumlichkeiten, 5 Zimmer, Balkon, Küche u. Nebengelaß sind vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. 1145
Thorn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Eine Wohnung v. 3 Zimm. m. Zub. u. Veranda ist versetzungsh. sof. od. April zu v. **L. Kasprowitz,** Kl. Mocker, Schützstr. 3.

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Unser Eckladen,

Schul- und Brombergerstraße mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, in welchem sich zur Zeit ein Blumengeschäft befindet u. in welchem früher ein Troguengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde und welcher sich zu einem Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet, ist Verhältnisse halber sofort oder später zu vermiethen. 982
Thorn **C. B. Dietrich & Sohn.**

1 Wohnung, III. Etage, 3 Zimmer und Zubehör p. 1. 4. cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Wohnung von 3 Stub., Entree, Veranda, Vorgarten, heller Küche, Speisekammer u. allem Zubehör zum 1. April zu verm. **Schulstr. 22,** part., l.

Balkonwohn. v. 4 Zim., Küche, Speisek. zu vermiethen **Mocker,** Rayonstr. 8.

Grabenstr. 24, Kl. Wohnung 1. April z. verm.

Schützenhaus-Theater.

Donnerstag, den 23. März cr.,

Hofgunst.

Lustspiel in 4 Akten von Th von Trotha.

Sing-Verein.

Der Ausstellung der Schülerinnen-Arbeiten wegen fällt die heutige Uebung aus.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 23. März cr.,
Abends 8½ Uhr

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalt **Dr. Stein** über:
Theodor Fontane in seinen Gedichten.
Damen und Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Soeben erschienen:

Wegweiser durch Bismarck's Gedanken u. Erinnerungen

von **Horst Kohl**
Preis 4,— Mark.
Unentbehrlich für alle Abnehmer des Bismarck'schen Originalwerkes.
Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Heinrich Gerdom, Thorn,

Katharinenstr. 8
Photograph
des deutschen Offizier - Vereins und des Waarenhauses für deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.
Alleinige Erzeugung von
Reliefphotographien
(Patent Stumann) für Thorn.

Eltern und Vormünder

werden darauf aufmerksam gemacht, ihre Söhne resp. Mündel, welche das **Bäckerhandwerk** erlernen sollen, **nur bei Innungsmeistern** in die Lehre zu geben, damit sie nach beendeter Lehrzeit in den Besitz der erforderlichen Gesellen-Papiere gelangen.

Die Bäcker Innung.

ff. Prinz'sche Kronen-, Schlosskäse, Cambert und Gervais,
sowie
Elbinger Molkenbrödchen und Milchcakes
empfiehlt

J. Stoller, Schillerstr.

Apfelsinen

per Dutzend **Mk. 0,80—1,50** empfiehlt
769 **Eduard Kohnert.**

Valerie Jeschke,

Putzmacherin und Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Gerberstraße 23.

Harzer Kanarienvögel

(liebliche Sänger)
empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestr. 37.

In einer anständigen Familie gewissenhafte **Pension** für ein klein. Mädchen, welches hier die Schule v. Ostern bes. soll zu haben. Pensionspreis 400 M. das Jahr. Offerten bitte unt. Pension **Nr 100** in die Exp. niederlegen.

Eine neue renovirte Wohnung

für 210 Mk. und **ein Laden** von sofort zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Mehrere Mittelwohnungen sofort zu vermiethen **Bäckerstraße 45.**

3 freundliche Zimmer 1 Et. auch zum Comptoir geeignet zu vermiethen.
O Szymanski.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.
733 **Louis Kalischer.**

Die von Herrn **Goldschmidt** innegehabte **Wohnung,** Brombergerstraße 24, schrägüber dem Botanischen Garten, bestehend aus 6 Zimmern mit reichlichem Nebengelaß und schönem Garten ist wegen Fortzug nach Posen vom 1. April ab zu vermiethen.
Heinrich Tilk.

Einen Laden

hat zu vermiethen **E. Szyminski.**

Eine Hofwohnung, 4 Zimmer, 1. April, **Seglerstraße 6,** zu vermiethen. Zu erfragen im Restaurant.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 24. März 1899.
Altstädt. evang. Kirche.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Stachowitz
Orgelvortrag: Choralvorspiel v. Steinwender.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.